

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1816

Der Gummiguttbaum

[urn:nbn:de:bsz:31-263458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263458)

Der Gummiguttbaum.

(*Cambogia gutta.*)

Der gemeine Gummiguttbaum ist ein großer und starker Baum mit kleinen lanzetförmigen Blättern. Die Blüten, welche einzeln aus den Ästen hervorkommen, sind vierblättrig, so wie ihr Kelch, klein und roth von Farbe. Sie haben viele Staubgefäße, und gehören daher in die 13te Klasse des Linnéischen Systems (Polyandria, Vielmännige). Nach der Blüthe entstehen kleine rothgelbe und grüngestreifte Aepfel oder Beeren, die einsächerich sind, und 1 bis 2 violettrothe Samenkerne geben. Das Fleisch der Aepfel hat einen sauern zusammenziehenden Geschmack, wird aber dennoch theils frisch gekocht, theils getrocknet von den ärmern Volksklassen gegessen.

Dieser Baum liefert nun das in den Apotheken vorhandene Gummigutta, welches nicht allein in der Malerey als Farbestoff, sondern auch als Arzney gebraucht wird. Es tröpfelt aus dem Stamm des Baums, wie das Gummi an unsern Kirschbäumen, setzt sich in Klümpchen an und trocknet an der Luft zu einer harzigen gelbglänzenden Masse, die einen ekelhaften und widrigen Geschmack, aber keinen Geruch hat. Es löset sich leicht im Wasser auf und färbet es gelb. Ans Feuer gehalten, brennt es mit einer weißen hellen Flamme, und läßt eine gemeine graue Asche zurück. Als Arzney dient es vorzüglich wider den Bandwurm, aber auch zum Purgieren, doch muß man es mit Vorsicht brauchen, weil es leicht schädlich werden kann.

Man unterscheidet zwey Sorten von Gummigutta. Die unächte soll von dem eben beschriebenen Baum, der auf Malabar, Malacca und anderwärts in Ostindien wächst, herkommen; eine ächte Sorte aber soll man durch Aufsitzen der Rinde eines Baums erhalten, den man Guttaefera vera nennt, und der viel kleiner ist als jener. Dieser Baum wächst auf Ceylon und anderwärts, und trägt Beeren, die noch nicht die Größe unserer gemeinen Kirschen haben. Die Arzneykräfte von beydes sollen einerley seyn, der ächte aber eine kostbarere Farbe geben.

3/4